

Betriebsparteischule auf

Nach dem Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der SED vom 23. Februar 1965 „Für eine neue Qualität der politisch-ideologischen Arbeit mit den Menschen“*) können in Großbetrieben, Betriebschulen des Marxismus-Leninismus eingerichtet werden. Sie sollen der marxistischen Qualifizierung der Parteileitungsmitglieder, der Gruppenorganisatoren u. a. dienen. Unsere Betriebsparteiorganisation im VEB Gießerei Nord „Max Matern“ in Torgelow hat nun eine solche Betriebschule ins Leben gerufen. Wir möchten dabei nicht den Anspruch erheben, daß die von uns gewählte Form nun überall angewandt werden kann. Aber weil der Erfahrungsaustausch für die Parteiarbeit unbedingt erforderlich ist, wollen wir hier in unserem zentralen Organ für Fragen des Parteilebens darüber berichten, wie wir vorgegangen sind. Nach dem Erscheinen des

im Beschluß angekündigten einheitlichen Lehrplanes werden wir überprüfen, was wir evtl. noch besser machen können.

Was lehren

Die ersten Vorstellungen über eine Betriebsparteischule auf ehrenamtlicher Basis entstanden bereits im Juni in der Parteileitung, angeregt durch einen Mitarbeiter der Bezirksleitung Neubrandenburg. Zuerst erarbeiteten einige Genossen mit guten Erfahrungen auf propagandistischem Gebiet mit dem Parteisekretär die Grundkonzeption. Mit ihr beschäftigte sich dann die Parteileitung. Sie beauftragte Genossen, einen Lehrplan auszuarbeiten. Erfahrungen von Parteischulen einzuholen und die notwendigen organisatorischen Maßnahmen einzuleiten. Diese umfangreiche Vorarbeit war notwendig, da eine solche Aufgabe unserer Parteiorganisation erstmalig gestellt worden ist und da auch im Bezirk

noch keine Erfahrungen über die Organisation solcher Betriebsparteischulen vorliegen. Das bedeutete für die Genossen, daß sie sich auf Neuland begaben. Viel Initiative, gute Überlegungen, eine gründliche Einschätzung der vorhandenen Möglichkeiten, das Suchen nach geeigneten Lektoren usw. waren also erforderlich.

Allmählich nahm der Lehrplan konkrete Formen an; wiederholt wurde er mit erfahrenen Genossen beraten. Wertvolle Hinweise erhielten wir von der Sonderschule Teterow. Bei der Auswahl der Lektoren gingen wir davon aus, recht viele Genossen und erfahrene Fachleute aus dem Betrieb zu gewinnen. Dabei war uns von vornherein klar, daß der ganze Stoff nicht aus eigener Kraft bewältigt werden konnte. Deshalb wandten wir uns an den Leiter der Bezirksparteischule, Genossen Dr. Barche. Unser Vorhaben wurde von ihm unterstützt. In kurzer Zeit war dann der

!►) „Neuer Weg“ 7/65

(Fortsetzung von Seite 1087)

- Warum hat die Partei der Rüstungsmonopole in Westdeutschland im Wahlkampf gesiegt?
- Warum sprechen wir vom umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR?
- Warum Kooperationsbeziehungen in der sozialistischen Landwirtschaft?

Darüber hinaus gewährt die Bildungsstätte allen Propagandisten die Möglichkeit, an

Wunschkonsultationen teilzunehmen, die wir für den Freitag jeder Woche eingerichtet haben. Hier stehen den Propagandisten Mitarbeiter der Bildungsstätte und Mitglieder des Propagandistenaktivs zur Verfügung.

Für die Propagandisten und Zirkelteilnehmer der Zirkel zum Studium der „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ haben wir noch eine andere Möglichkeit der Konsultation geschaffen. Mit Unter-

stützung der Bildungsstätte, des Zentralmuseums Wernigerode und der Fachgruppe Geschichte und Staatsbürgerkunde, wurde die „Thomas-Müntzer-Schule“ Wernigerode zur Konsultationsschule für Geschichte und Staatsbürgerkunde und zum Konsultationsstützpunkt für die Zirkel zum Studium der „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“. Hier finden die monatlichen Seminare der Propagandisten dieser Zirkelkategorie statt. Gleich-